

Baden-Württemberg



Foto: © ditzfotostudio - stock.adobe.com

Zwangshaltung: Körperlich belastende Arbeit im Automobilbau

Physische Belastung im Fokus

Neuer Schwerpunkt. Im Arbeits- und Gesundheitsschutz startet die IG Metall Baden-Württemberg im Juli ein neues Schwerpunktthema: Der Fokus liegt gezielt auf physischen, also körperlichen Belastungen.

In den letzten Jahren standen vor allem die psychischen, seelischen Belastungen im Mittelpunkt des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. »Wir stellen jedoch fest, dass die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage durch physische Belastungen und Muskel-Skelett-Erkrankungen (MSE) seit Jahren ständig zunimmt«, sagt Monika Lersmacher, die zuständige Bezirkssekretärin der IG Metall Baden-Württemberg. MSE sei die Nummer eins bei den Arbeitsunfähigkeitstagen in Deutschland. »Deshalb müssen wir das in den Betrieben unbedingt wieder mehr zum Thema machen.«

Ständiges Stehen oder Sitzen, sich wiederholende, feinmotorische Bewegungen, Zwangshaltungen sowie Heben und Tragen schwerer Lasten zählt Lersmacher zu den weit verbreiteten körperlichen Belastungen. Das betrifft eben nicht nur die Produktion, sondern auch die indirekten Bereiche, sprich die Büros. Neben Stress und Zeitdruck müsse auch die Gestaltung der Arbeitsplätze mit den dazu gehörenden Einrichtungen einbezogen werden. »Warum gibt es bei so vielen Rückenleiden zum Beispiel erst so wenige höhenverstell-

bare Schreibtische?« In der Produktion wurde der Lärm eingedämmt, in den Großraumbüros steigt er wieder an. »Die Digitalisierung bringt uns hochmoderne Arbeitsplätze, bei denen die ergonomische und gesundheitsgerechte Gestaltung zwingend zu berücksichtigen ist.«

Tipps von Experten. In der Arbeitsschutzkonferenz am 26. Juli erhalten Betriebsräte und Vertrauensleute zahlreiche, teils brandneue Tipps von Fachleuten, wie sie in Sachen physischer Belastungen praktisch im Betrieb vorgehen können. So sieht Arbeitsschutzexperte Jonas Rauch in den neu überarbeiteten Arbeitsstätten- und Betriebssicherheitsverordnungen greifbare Ansatzpunkte. »Dort wird jetzt viel deutlicher betont, dass die Betriebsmittel so ergonomisch wie möglich zu halten sind. Betriebsmittel sind alle Werkzeuge und Anlagen, vom Smartphone bis zum Hochofen.« Im Unterschied zu psychischen Belastungen seien diese Dinge genau mess- und prüfbar. Neue Forschungsergebnisse lassen Altgewohntes in neuem Licht erscheinen: Vermeintlich

Unwichtiges bewirke über Jahre betrachtet eben doch gesundheitliche Belastungen. »Die Betriebsräte müssen aktiv werden und auch bereit sein, sich auseinanderzusetzen«, sagt Rauch. »Sie haben den Auftrag, für die Beschäftigten das Beste zu erreichen. Vielfach gibt es hier noch ganz viel Luft nach oben.« Die Gefährdungsbeurteilung der Arbeitsplätze und die daraus abgeleiteten Maßnahmen bleiben die Grundlage dafür.

Wenn Monika Lersmacher auf den Weg des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in den letzten Jahren blickt, sieht sie eine Entwicklung hin zu einer ganzheitlichen Betrachtung. »Vor 20 Jahren haben wir uns hier noch nicht mit Arbeitszeitmodellen oder Schichtarbeit beschäftigt. Heute gestalten wir die Arbeitsplätze umfassend.« Der Arbeits- und Gesundheitsschutz sei mit der Betriebspolitik der IG Metall verknüpft worden. »Und was mich begeistert, sind die vielen Menschen, die sich hier engagieren und auch auf dem Weg in die Digitalisierung an den Entwicklungen dranbleiben.«

Uli.Eberhardt@email.de



Die Arbeitsschutzkonferenz der IG Metall Baden-Württemberg findet am 26. Juli in der Stadthalle Reutlingen statt. Infos bei der IG Metall vor Ort oder auf der Webseite:

bw.igm.de

Das Brückenpraktikum bietet Geflüchteten neue Perspektiven

Einblick in die Welt des Automobilbaus bei Daimler in Rastatt – »Herzensangelegenheit«

In Baden-Württemberg suchen nach aktuellen Zahlen der Arbeitsagentur rund 48 000 geflüchtete Menschen einen Arbeitsplatz und über 1700 eine Ausbildung. Einigen von ihnen bietet das »Brückenpraktikum Mercedes-Benz« neue Perspektiven, wie das Beispiel bei Daimler in Rastatt zeigt.

»Das Brückenpraktikum ist uns eine Herzensangelegenheit«, sagt Betriebsratsvorsitzender Ullrich Zinnert. 19 Geflüchtete haben jetzt am zweiten Kurs teilgenommen, vor allem Syrer, Afghanen und Iraker im Alter zwischen 21 und 42 Jahren. »Die Erfahrungen sind so gut«, sagt Zinnert, »dass wir im kommenden Herbst eine dritte Auflage planen.« Gesamtbetriebsrat und Vorstand hatten 2015 die Initiative ergriffen, nachdem die Flüchtlingszahlen in die Höhe ge-

schnellt waren. Nach einem Pilotprojekt in Untertürkheim gibt es die Praktika inzwischen in allen Daimler-Werken. Außerdem wurden zusätzliche Ausbildungsplätze eingerichtet, in Rastatt sind es zwei.

Sprachunterricht. Die Teilnehmer des Brückenpraktikums werden von der Agentur für Arbeit vorgeschlagen, je nach Sprachkenntnissen und Qualifikation. In 14 Wochen erhalten sie einen Einblick in die Welt des Automobilbaus. Zur Hälfte des Arbeitstages werden sie in der Fabrik eingesetzt, zur anderen Hälfte erhalten sie Sprachunterricht. Am Ende gibt es ein Zertifikat von Daimler und die Gelegenheit, sich zum Abschluss bei Personalern verschiedener Firmen vorzustellen. »Es ist toll zu sehen, wie sich die Menschen in diesen Wochen entwi-

ckeln, sprachlich und beruflich.« Im Werk Rastatt, wo Beschäftigte aus 48 Nationen miteinander arbeiten, wurden den Geflüchteten Paten in ihrer Muttersprache zur Seite gestellt. »So wurden die Leute in ihren Gruppen problemlos integriert«, sagt Zinnert. »Auch für unsere Beschäftigten war das eine ganz tolle Erfahrung mit diesen Menschen, die viel Leid erfahren haben und für die Chance sehr dankbar sind.« Manchem sei das Herz ganz weit aufgegangen und es entstanden Freundschaften.

Wer im eigenen Betrieb aktiv werden möchte, sollte auf jeden Fall mit der Arbeitsagentur zusammenarbeiten, empfiehlt Zinnert. Ein wichtiger Schlüssel sei die Verknüpfung von Arbeit mit Sprachunterricht. Schon jetzt freut sich Zinnert auf das dritte Brückenpraktikum.

Erstmals ein Tag für Betriebsrätinnen

Am 12. Juli veranstaltet die IG Metall Baden-Württemberg erstmals einen Tag für Betriebsrätinnen in der Stadthalle in Reutlingen. Im Mittelpunkt stehen Themen wie die Zukunft der Frauenerwerbsarbeit im Zeichen von Digitalisierung, tarifpolitische Herausforderungen zur Vereinbarkeit von Leben und Arbeit sowie die Ergebnisse der IG Metall-Beschäftigtenbefragung 2017 mit Blick auf die Anforderungen von Frauen. Die Konferenz bietet außerdem rechtliche Informationen und Handlungsmöglichkeiten in Fragen betrieblicher Gleichstellungspolitik, nützliche Tipps für die betriebliche Arbeit sowie Erfahrungsaustausch und Vernetzung. Interessante Kontakte und Gespräche wünscht sich auch Nina Hummel, Betriebsratsvorsitzende bei MAG IAS in Rottenburg am Neckar. »Ich möchte erfahren, mit welchen Themen sich Frauen in anderen Betrieben beschäftigen und welche Ideen sie entwickeln.« Bei dem Hersteller von Maschinen und Fertigungssystemen für die Autoindustrie mit rund 140 Beschäftigten sei es leider immer noch so, dass Frauen bei Entgelt und Aufstiegschancen sehr zu kämpfen hätten. »Ich freue mich auf diesen Tag und hoffe auf viele Anregungen.« Weitere Infos bei der IG Metall vor Ort.

Handwerk: Drei Prozent mehr Entgelt für Elektriker

Für das **Elektrohandwerk** konnte die IG Metall Baden-Württemberg einen Tarifabschluss erzielen: Im Juni stiegen die Entgelte um drei Prozent, ab September 2018 gibt es nochmals 2,7 Prozent mehr.

Außerdem werden die Ausbildungsvergütungen ebenfalls in zwei Stufen überproportional erhöht.

»Das Ergebnis sichert den Beschäftigten ein echtes Reallohnplus«, sagt IG Metall-Verhandlungsführer Roman Romanowski.

In Mannheim fordern die Beschäftigten von **R+S Solutions** die Rückkehr ihres Betriebs zu den Tarifverträgen des Elektrohandwerks. Die frühere Schilling war 2016 aus-

getreten, was die rund 200 Beschäftigten nicht hinnehmen wollen. Mit einem Warnstreik machten sie ihre Entschlossenheit deutlich.

Im **Kfz-Handwerk** wurden die Tarifverhandlungen nach Redaktionsabschluss dieser Ausgabe fortgesetzt. Zum Ende der Friedenspflicht Anfang Juni gab's erste Warnstreiks.

Heidelberger Druck sichert Logistikjobs

Bei Heidelberger Druck sollte die Logistik in Wiesloch-Walldorf zu verschlechterten Arbeits- und Entgeltbedingungen verlagert und ausgegliedert werden. Betriebsrat und IG Metall Heidelberg haben nach Protesten und schwierigen Verhandlungen erreicht, dass die 340 Arbeitsplätze bis mindestens Ende 2021 bei Heildruck bleiben. Bei den Entgelten gibt es keine Einschnitte, die Arbeitszeit wird im Juli auf 37,5 Wochenstunden angehoben. Bei Neueinstellungen gelten auch weiterhin die Tarife der Metallindustrie.



Foto: Helmut Roos

Warnstreik: Die Beschäftigten von R+S Solutions Mannheim fordern die Rückkehr in die Tarifbindung